

Städtefreundschaften groß feiern

Itzehoer Partnerschaftsverein besteht seit 25 Jahren / „Europäisches Partnerschaftsfest“ soll nachgeholt werden

Von Delf Gravert

ITZEHOE 2020 sollte eigentlich ein besonderes Jahr werden für den Itzehoer Partnerschaftsverein. Das 25-jährige Bestehen sollte mit Gästen aus den Partnergemeinden in Frankreich, England, Polen und Mecklenburg-Vorpommern gebührend gefeiert werden. Unter anderem am geplanten Festumzug bei der Itzehoer Woche wollte sich der Verein beteiligen.

Doch Corona machte, wie bei so vielen Vereinen, einen gehörigen Strich durch die Rechnung. Aufgeschoben sei nicht aufgehoben, sagen die Vorsitzende Renate Wilms-Marzisch und ihre Stellvertreterin Anita Chmielewski. Doch Planungen für 2021 sind derzeit noch praktisch unmöglich. Die Arbeit des Vereins soll aber auf jeden Fall weitergehen. „Sie ist in Zeiten des Brexits und des erstarkenden Rechtspopulismus in Europa doch wichtiger denn je“, sagt Wilms-Marzisch. Und immerhin, ein Projekt konnte trotz Corona abgeschlossen werden: Eine reich bebilderte Chronik über Itzehoes Partnerschaften ist fertig gestellt.

Deren Geschichte ist eigentlich deutlich älter als 25 Jahre. „Sie begann Mitte der 70er Jahre“, sagt Wilms-Marzisch. Durch persönliche Kontakte entstand der erste Jugendaustausch mit der englischen Stadt Cirencester, organisiert vor allem vom damaligen Stadtjugendpfleger Günter Pawletta. Er war es auch, der wenige Jahre später erste Begegnungen mit den späteren Freunden aus dem französischen La-Couronne mit auf den Weg brachte. „Diese Freundschaft wurde von der Kieler Landesregierung angestoßen, um die deutsch-französischen Beziehungen zu verbessern“, erklärt Wilms-Marzisch.

1982 und 1988 wurden aus den Kontakten offizielle Städtepartnerschaften mit Cirencester und La-Couronne.



Was vom Jubiläum übrig blieb: Statt eines Festes mit vielen Gästen gab es für Renate Wilms-Marzisch und ihre Stellvertreterin Anita Chmielewski (r.) im Rathaus Blumen von Bürgermeister Andreas Koeppen (l.) und Bürgervorsteher Markus Müller. FOTO: STADT ITZEHOE

ne. Neben Schulen beteiligten sich auch Vereine und Verbände daran, die Partnerschaften mit Leben zu füllen.

Mit der Wende in der DDR kam dann 1990 die Städtefreundschaft mit Malchin sowie die Städtepartnerschaft mit dem polnischen Paslek

„Die Arbeit des Partnerschaftsvereins ist in Zeiten des Brexits und des erstarkenden Rechtspopulismus in Europa wichtiger denn je.“

Renate Wilms-Marzisch
Vereinsvorsitzende

dazu. Letztere hat ihrerseits aber eine noch deutlich längere Vorgeschichte, weil Itzehoe seit Zeiten des Kalten Krieges enge Kontakte zu den Vertriebenen-Organisationen der Menschen aus der ehemaligen Stadt Preußisch-Holland pflegt. Preußisch-Holland heißt heute Paslek und die Dreiecks-Beziehung

zwischen Itzehoern, Preußisch-Holländern und den heutigen Einwohnern von Paslek ist ein gutes Beispiel für die Überwindung der Gegensätze, die der Zweite Weltkrieg in Europa hinterlassen hat.

Als Günter Pawletta in den Ruhestand ging, wurde der Partnerschaftsverein gegründet. Das Ziel: Die Koordination und Pflege der Partnerschaften in engem Austausch mit der Stadt. „Während bis 1995 eher die Jugendlichen im Fokus standen, spielen nun auch die Erwachsenen eine größere Rolle“, sagt Wilms-Marzisch, die bereits von Beginn an dem Vorstand angehört und als Lehrerin selbst Schüleraustausche organisierte und begleitete.

Neben wechselseitigen Reisen in die jeweiligen Partnerstädte gibt es auch „Begegnungen am dritten Ort“, etwa in Berlin oder Krakau. 2020 sollte Itzehoe der Schauplatz der Begegnungen

sein. Ein „Europäisches Partnerschaftsfest“ mit 100 bis 150 Gästen aus den anderen Städten sollte gefeiert werden. Ob dies 2021 möglich sein wird? „Völlig unklar“, sagt Wilms-Marzisch. Aber: „Wenn nicht, holen wir es 2022 nach.“

„Bei der Erstellung der Festschrift zum Jubiläum war Corona vielleicht sogar hilfreich. Wir hatten ja sonst nicht viel vor.“

Anita Chmielewski
Stellvertretende Vorsitzende

Wenn sonst auch viele Aktivitäten ruhen, gibt es immerhin im Corona-Jahr ein besonderes Projekt des Vereins: In „hundert Stunden Arbeit“ wurde eine Festschrift zum Jubiläum erstellt, die die Geschichte der Partnerschaften darstellt. „Da war Corona vielleicht sogar hilfreich“, sagt Anita Chmielewski mit einem Augenzwinkern. „Wir hatten ja sonst nicht so viel vor.“

Mit mehr als 1200 Abbildungen sei das 276 Seiten umfassende Buch keine der „typisch langweiligen Festschriften“ geworden, betont Chmielewski. Das gebundene Werk möchten die Autoren nicht nur als Rückblick verstanden wissen. „Es geht auch darum, das aktive Vereinsleben zu präsentieren“, sagt Renate Wilms-Marzisch.

Es ist beabsichtigt, dass jedes Mitglied des Partnerschaftsvereins ein Exemplar erhält. Das Archiv der Stadt Itzehoe, die Bibliothek des Kreismuseums und des Hauses der Heimat wird jeweils eine Festschrift erhalten. In der Stadtbücherei wird es wohl ebenfalls ein Exemplar geben. Der etwas in die Jahre gekommene Online-Auftritt des Partnerschaftsvereins soll überarbeitet werden. Zuvor sind bereits die Flyer des Verein überarbeitet worden.